

## Kurz berichtet

**STRABENNAMENSVORSCHLAG DER BREDEL-GESELLSCHAFT.** Hana Klenkova steht stellvertretend für Jüdinnen im KZ-Außenlager Langenhorn. Die Willi-Bredel-Gesellschaft versandte am 10.3.2009 an alle in der Bezirksversammlung vertretenen Parteien den Vorschlag, eine der auf dem Klinikum Nord neu zu errichtenden Straßen nach Hana Klenkova zu benennen (die erste Fassung des Antrags lautete noch auf ihren Mädchennamen Fuchs). Der Verein begründete das mit dem im Stadtteil immer noch zu wenig verankerten Bewusstsein dass es auch hier ein Konzentrationslager gegeben habe. Hana Klenkova, geboren 1923 in Prag, Mädchennamen Fuchs, steht stellvertretend für die 40 tschechoslowakischen und anderen jüdischen Insassinnen des Außenlagers an der heutigen Essener Straße, die für die Hanseatischen Kettenwerke schwere, gesundheitsschädigende Arbeit verrichten mussten. Auch steht ihr Name für eine Gruppe überlebender Frauen, die 1960 einige SS-Leute der Lager in Estand, in denen sie vor ihrer Ankunft in Ochsenzoll zubringen mussten, vor Gericht gebracht haben und für deren Verurteilung als wichtigste Zeuginnen aufgetreten sind. Hana Fuchs' Eltern und ihr Bruder Jiří wurden in den KZs umgebracht. Hana Klenkova überlebte alle neun Konzentrations- und Arbeitslager, heiratete

serrahmenrichtlinie“, kritisieren die Verbände. Die Hochwasserprognosen seien verarmlosend falsch und der nach aktuellen Erkenntnissen zu erwartende Meeresspiegelanstieg sei gar nicht berücksichtigt. Außerdem seien die Wirkung der Schiffswellen auf die Ufer und Schutzbauwerke systematisch verniedlicht und die zusätzlich notwendigen Verbesserungen der Hinterlandanbindungen überhaupt nicht berücksichtigt worden.

1948 (seit dem hieß sie Klenkova) und verstarb 2002 in ihrer Heimatstadt Prag.

## KEIN GRÜN(ENT)ZUG IN ALTONA!

[www.gruenzug-altona.de](http://www.gruenzug-altona.de) ) Eher durch Zufall haben wir erfahren, dass im Grünzug Altona massive Änderungen geplant sind, die von fast allen Parteivertretern in der Bezirksversammlung für gut befunden werden. Geht es nach dem neuen städtebaulichen Entwurf, dem Masterplan, soll der Park in den nächsten Jahren ein generell anderes Gesicht erhalten. Geplant ist, dass der Grünzug in eine Art Boulevard vom Fischmarkt bis zum Holstenbahnhof verwandelt wird. Zwei breite Fußwege sollen Rasenflächen säumen. Damit soll „brachliegendes Potenzial“ genutzt werden. Doch unter diesem schönen Namen soll gleichzeitig auch ein Teil der Parkflächen zugebaut werden. Und einige der bisherigen Nutzungen sollen entfallen. Wir meinen, dass die fortwährende Nachverdichtung dieses Stadtteils nicht auf Kosten der Parkanlagen geschehen darf! Wir fordern, dass der Park, die Grünflächen und der Spielplatz nicht verkleinert werden! Das bisherige – gut funktionierende – Nutzungskonzept des Walter-Möller-Parks soll erhalten bleiben! Noch ist der Masterplan nur eine Diskussionsgrundlage und nicht in den bezirklichen Ausschüssen verhandelt. Wir wollen mitdiskutieren und fordern eine echte Bürgerbeteiligung Jetzt!

Verbände die Aussagen zu den notwendigen Kompensationsmaßnahmen in den Planunterlagen: „Es wurde zwar ein flächenbezogener Kompensationsbedarf von immerhin 600 Hektar festgestellt, jedoch nicht aufgezeigt, mit welchen konkreten Maßnahmen der Eingriff in die Elbe realistisch ausgeglichen werden solle. Die Mindestanforderungen des Fachplanungsrechtes“ werden in vielen Punkten nicht erfüllt, so das Resümee der